

## ERASMUS Erfahrungsbericht \_ Leicester, Vereinigtes Königreich

Hi, ich bin Maika und studiere Mathe an der Uni Hamburg. Im Wintersemester 24/25 habe ich ein Auslandssemester in Leicester in England gemacht. Da die Semesterzeiten dort etwas anders sind als in Deutschland, war ich schon ab Mitte September dort und war am achten Januar schon mit allem fertig und konnte mir danach noch etwas die UK angucken.

Die Semesterzeiten sind deutlich kürzer in Leicester und wenn man keine Präsenzklausuren hat, dann ist man Mitte Dezember schon fertig mit dem Semester sodass viele auch schon nach Hause zu ihren Familien fahren und dort Hausarbeiten und essays schreiben. Ich hatte eine Klausur in Präsenz und hatte erst geplant über Weihnachten in Leicester zu bleiben und mal das Weihnachtenfeiern woanders auszuprobieren.

Da Leicester eine unglaublich interkulturelle Stadt ist, ist es auch die Uni. Viele Studierende und Angestellte kommen aus allen Teilen der Welt und man sieht jede Hautfarbe, Menschen in traditionellen Gewändern aus aller Welt und Kleidungsstücke aus unterschiedlichen Religionen. Ich war noch nie an einem Ort, der allein von den Menschen her so bunt und divers war.

Es war großartig.

Anders zu sein, ist dort überhaupt kein Ding, weil es gar kein normatives Aussehen oder Persönlichkeit gibt, von der man sich unterscheiden könnte. Außer vielleicht, wenn man kein akzeptierender lieber toleranter Mensch wäre. Da würde man wohl sehr als anders auffallen.

In Leicester ist es üblich als Ersti in einem der Wohnheime zu wohnen, denn dort wird einem ein Platz garantiert. Die meisten ziehen dann zu Beginn von year two also zum dritten Semester aus den Wohnheimen aus. Es gibt aber auch einige Studierende, die dort noch in höheren Semestern wohnen. Daher habe ich mit vielen Erstis in unserem Haus gewohnt.

Das war ziemlich cool, denn einerseits kannten wir alle gleichwenig Leute und haben uns schnell kennengelernt, und andererseits habe ich dadurch im fünften Semester ganz viele Erstsemesterdinge gemacht, wie den Freshers Ball zu besuchen oder in den uneigene Club auf dem Campus zu gehen und dort eine Freshers Party zu feiern.

Ich hatte sozusagen ein zweites erstes Semester, was ungefähr so war, wie man sich studieren aus Büchern so vorstellt und ganz anders als ein erstes Semester im Mathestudium, wo man so viel Arbeit zu tun hat.

In meinem Haus habe ich die meisten meiner Freund:innen in Leicester kennengelernt. Wir haben zusammen abends im Wohnbereich gegessen, sind zusammen einkaufen gegangen und haben die ein oder andere Party gefeiert zusammen mit dem Nachbarhaus, dessen Bewohner:innen irgendwie einfach auch zu uns gehört haben, weil es viele Freundschaften zwischen den Häusern gab.

Wichtig zu wissen beim Wohnheim ist, dass man Bettdecke und Bezüge, Töpfe und Besteck und alles mitbringen muss. Es gibt aber in Leicester und in Oadby viele Secondhandläden und die großen Supermärkte Asda (Oadby) und Morrisons (Nixon Court) verkaufen auch Bettdecken wenn man die Sachen nicht alle mitschleppen möchte. Wenn man dann wieder geht kann man die Küchensachen gut weitergeben an die nächsten Auslandsstudierenden, die dann mitten im Jahr auftauchen, wenn man selbst geht.

In unserem Wohnheim wäre etwa Platz für 20 Menschen gewesen, aber manche der Doppelzimmer waren nicht doppelt belegt und so waren wir etwa 15 Leute im Haus. Aus 9 Nationen. Das muss man sich mal vorstellen, denn das war kein internationales Wohnheim

sondern einfach eins der Häuser wie jedes andere auch. Aber ich habe ja schon gesagt, Leicester ist sehr international. In Leicester gibt es zwei Standorte für das Wohnheim. Das eine Wohnheim Nixon Court ist direkt neben dem Campus und man kommt überall schnell hin.

Das andere, wo ich war, ist in Oadby und etwa 3 km vom Campus entfernt. Es fährt ein Bus von der Uni immer im Kreis hin und her. Doch man muss sich darauf einstellen, dass der manchmal sehr lange braucht, insbesondere morgens. Aber er ist ein Doppeldecker Bus <3 Man kann aber auch zur Uni laufen, so ist es ja nicht. Das schafft man gut und es ist nicht weit. Ich bin trotzdem ein Fan von Oadby. Es ist eine alte Villengegend, in der die Uni die alten Villen irgendwann zu Wohnheimen umgebaut hat. Es ist etwas älter, aber es hat Charm. Man wohnt halt eher mit weniger Leuten zusammen und hat quasi ein Haus ganz für sich und wohnt mitten in einem Park.

Da man auch auswählen kann ob ein Doppelzimmer infrage kommt, würde ich einmal darauf hinweisen, dass in meinem Haus „Shirley House“ die Zimmer riesig waren. Sowohl die Einzelzimmer als auch die Doppelzimmer. Da wäre es also kein Problem gewesen sie sich zu teilen, aber ich kann leider nichts dazu sagen, wie das in den anderen Häusern aussieht.

Insgesamt ist es unimäßig in Leicester deutlich entspannter. Die Kurse haben weniger Inhalt und es geht langsamer. Zumindest war das bei meinen Kursen der Fall. Allerdings wurden dann auch in Statistik keine Dinge Bewiesen und ich war insgesamt etwas unzufrieden, weil der Kurs sehr unstrukturiert war, es keine vernünftigen Definitionen gab und im Skript viele Fehler waren. Aber vielleicht bin ich da aus Hamburg aber auch einen anderen Standard gewöhnt oder ich hatte einfach Pech mit dem Modul.

Was aber sehr cool ist, ist, dass man auch Module aus anderen Bereichen wählen kann, was die Nationals nicht können. So habe ich ein Soziologiemodul belegt.

Und von den Noten her behaupte ich mal, es ist einfacher in England zu bestehen und es gibt ab 80% die Bestnote.

Wichtig zu wissen ist, dass in Leicester anders als in Hamburg zu allen Vorlesungen Anwesenheitspflicht ist und man mit dem Studierendenausweis am Anfang einchecken muss. Das sollte man nicht vergessen, sonst wird man irgendwann gefragt, warum man denn so selten da war. Aber auch wenn man mal fehlt oder zu spät kommt, ist das kein Drama. Ich hatte das Gefühl, dass alles recht niederschwellig dort geklärt werden kann.

Bei Problemen kann man sich an das internationals office wenden. Von denen gibt es am Anfang auch eine Einführung und Erklärung, wie alles läuft und man bekommt einen personal tutor zugewiesen, an den man sich wenden kann und der auch hin und wieder mal fragt ob alles klar ist.

Ich fand das System an sich cool, hab mich aber in diesem Fall etwas zu sehr bemuttert gefühlt. Es war aber schön zu wissen, dass ich genau weiß, wen ich ansprechen kann, wenn ich eine Frage habe. Und theoretisch hätte ich alles fragen können. Zum Beispiel auch welche Stadt ich besuchen sollte oder so. Mein Tutor hat mir damals den Tipp gegeben, das ich in Plymouth unbedingt das Aquarium besuchen soll.

Generell wird sich sehr um einen gekümmert. Also natürlich immer noch im Rahmen einer Uni, aber ganz anders als in Deutschland. Denn auch die Wohnheime sind sehr daran interessiert, dass man sich wohlfühlt und ab und zu kommen Leute vorbei und schauen mal ob alles gut ist, oder es gibt Anleitungen, wie man richtig eine Waschmaschine benutzt oder die Küche nicht abfackelt.

Das war mir schon wieder etwas zu viel, aber manche schienen es gebraucht zu haben oder sie hatte einfach nur große Angst um ihr Küchen.

Leicester ist ziemlich gut mit dem Zug angebunden und ich habe London, Plymouth und Edinburgh besucht. Wenn man Zug fahren möchte gibt es keine App wie die DB App, aber man kann auf trainline nach Strecken und Preisen gucken und sich dort auch eine Rabattkarte für Studierende hohlen, was ich empfehlen würde. Oder man macht es so wie ich und fährt eh mit dem Zug hin, was über Paris und London echt gut geht und reist dann mit Interrail. Das ist verhältnismäßig günstig und man kann dann von den verbleibenden Reisetagen noch UK etwas angucken.

Man braucht in England unbedingt eine Kreditkarte. Es gibt zwar noch Bargeld, aber man kann häufig nur mit Karte zahlen. Man kann zum Beispiel in den Öffis oft ein- und auschecken und am Ende des Tages wird einem der günstigste Preis berechnet. Das ist schon ziemlich cool, vor allem in London. Und vielleicht geht es auch mit einer anderen Karte, aber mit einer Kreditkarte ist man auf der sicheren Seite.

Mir hat Leicester auch als Stadt sehr gut gefallen. Man kann mit dem kostenlosen Uni Bus bis zum Campus fahren und dann durch den New Walk Richtung Innenstadt gehen. Man kommt vorbei am Museum, das kostenlos ist, und an einem sehr tollen Café im New Walk 50.

Das ist ein Soliprojekt, das Kinder und Jugendliche unterstützt. Die Menschen dort sind sehr lieb, die Atmosphäre ist toll, das Essen ist lecker und auch recht günstig.

Wenn man weiter geht kommt in die Innenstadt, wo sich ein Secondhandladen mit dem nächsten abwechselt und man zwischendurch in die Schaufenster von Saarläden staunen kann. Die Secondhandläden würde ich unbedingt empfehlen. Da gibt es richtig tolle Sachen.

Eine Sache macht die Uni Leicester aber schlecht. Das kann man nicht anders sagen. Denn es gibt keine Mensa.

Die Bibliotheken haben 24/7 geöffnet und es gibt nur ein paar Imbissbudenartige Shops, aber es gibt keine richtige Mensa. Stattdessen kann man indisches, italienisches und Caribbean Streetfood bekommen. Aber auf Dauer ist das auch frittiert und einem fehlt die Mensa schon. Dann muss man halt mehr kochen. Oder man macht sich ein Brot... Aus Toastbrot, denn typisch deutsches Brot gibt es, guess what, nicht in Leicester. Doch Lidl rettet. Wenn man kein Brot selbst backen will kann man bei Lidl „German Ryebread“ kaufen.

Also man bekommt es auch ohne Mensa sehr gut hin :)

Der letzte Punkt ist jetzt erreicht. Ich merke beim Schreiben, dass die ganzen Erinnerungen wieder hochkommen und dass ich noch so viel mehr berichten könnte. Aber das müsst ihr euch dann einfach selbst angucken. Ich verspreche, es lohnt sich!

Eine Sache, die ich wieder zurück in Hamburg sehr vermisst habe ist die Student Union und die Societies. Man kann in Leicester Mitglied in Societies werden, welche es gibt findet man zum Beispiel online unter „societies student union leicester“.

Die Societies sind ähnlich wie die Sportkurse an der UHH. Aber dann auch wieder gar nicht. Man trifft sich nicht und macht Sport und geht wieder, sondern es ist eher so, wie eine Freundesgruppe, die zufällig denselben Sport macht. Und es gibt alles mögliche und nicht nur Sportangebote.

Es gibt zum Beispiel die Segelflug Society, die Bastel Society, den Choir, die Bigband, die Cocktailsociety und Societies verschiedener Länder und Religionen um nur einige zu nennen. Ich war in der Dance Sport Society, also beim Turniertanzen und wir haben trainiert, sind aber auch auf Turniere gefahren, z.B. nach Manchester oder haben selbst eins ausgerichtet und sind

zusammen essen gegangen. Da muss man unbedingt was von ausprobieren.

Ich bin ein riesen Fan!

Aber auch wenn man nicht speziell irgendwo beitreten möchte, kann man coole Sachen machen, denn die Student Union, die auch die societies beinhaltet, richtet in den Wohnheimen auch Events aus, wie Smoothies machen, Billardabend oder Kinoabend. Man kann die Kinoräume, die Billardtische und die überall verteilten Musikräume und Klaviere aber auch einfach so nutzen.

Und Klaviere findet man an den lustigsten Stellen an der ganzen Uni. Ich habe insgesamt neun gezählt.

Ich fand es richtig toll in Leicester und denke oft noch daran und werde bestimmt bald nochmal zu Besuch hinfahren. Und auch im Winter war es toll dort und das Wetter war viel besser als zuhause in Hamburg. Es war ein Winter mit Sonne und Eiskristallen.

Liebe Grüße

Maika